



Berlin, 5. Mai 2022
sö/hu

Tausende Beschäftigte im Sozial- und Erziehungsdienst senden deutliches Signal an die Arbeitgeber

5 Insgesamt mehr als 30.000 Beschäftigte des Sozial- und Erziehungsdienstes
haben am 2., 4. und 5. Mai in Streiks deutlich gemacht, dass sie in der nächs-
ten Verhandlungsrunde einen Durchbruch erwarten. Sozialarbeiterinnen und
Sozialarbeiter, Erzieherinnen und Erzieher, Kita-Beschäftigte, Beschäftigte des
schulischen Ganztags und Beschäftigte der Behindertenhilfe haben in diesen
10 Tagen erneut an die Arbeitgeber appelliert, ihre Forderungen nach Verbesse-
rungen der Arbeitsbedingungen, Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel
und die finanzielle Anerkennung ihrer Arbeit ernst zu nehmen.

15 „Sie haben Druck gemacht, um den Arbeitgebern zu zeigen, dass sie sich end-
lich bewegen müssen. Sollten die Arbeitgeber das Signal nicht verstehen und
die nächste Verhandlungsrunde kein Ergebnis bringen, werden wir die Streiks
massiv ausweiten müssen“, betont die stellvertretende Vorsitzende der Verei-
nten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) **Christine Behle**. Bislang habe
ver.di die Beschäftigten zu moderaten Aktionen und Streiks aufgerufen. Ein
weiteres Mauern der Arbeitgeber würde den Druck jedoch erhöhen. „Es liegt
20 jetzt an den Arbeitgebern, dieses zu verhindern und keine längerfristigen
Streiks zu provozieren.“

25 Hintergrund ist die aktuelle Tarifauseinandersetzung mit der Vereinigung der
kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) im kommunalen Sozial- und Erzieh-
ungsdienst. Die beiden vorangegangenen Tarifrunden im Februar und im
März verliefen erfolglos.

30 Behle wies darauf hin, dass die Enttäuschung über die Haltung der Arbeitge-
berseite, die ein konkretes Angebot bisher verweigert habe, gravierend sei. In
Fragen der Entlastung und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie
für die Aufwertung der Berufe seien in der letzten Verhandlungsrunde nicht
einmal Ansätze für Kompromisslinien gefunden worden.

35 Der Fachkräftemangel sei in den Kitas, in der Sozialarbeit und in der Behinder-
tenhilfe seit Jahren eklatant hoch. Durch die Corona-Krise habe er sich noch
weiter zugespitzt, weil viele Beschäftigte die Soziale Arbeit verlassen und sich
andere Arbeit suchen. Der Arbeitsdruck werde in den sozialen Berufen immer

MEDIENINFORMATION



40 stärker. „Wir brauchen eine deutliche Aufwertung des Sozial- und Erziehungsdienstes, um die personellen Verhältnisse in Kitas und in den sozialen Einrichtungen jetzt endlich zu verbessern“, so die stellvertretende ver.di-Vorsitzende. Die Arbeitgeber seien aufgefordert, ihre Verweigerungshaltung in der nächsten Verhandlungsrunde aufzugeben und gemeinsam mit ver.di entsprechende Ergebnisse zu erzielen.

45 ver.di fordert in den Tarifverhandlungen eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Maßnahmen gegen Fachkräftemangel und die finanzielle Anerkennung der Arbeit der Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst.

50 Die dritte Verhandlungsrunde findet am 16. und 17. Mai in Potsdam, Kongresshotel, Am Luftschiffhafen 1, statt.

ver.di-Pressinformationen zu den Tarifverhandlungen für die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst: <https://www.verdi.de/presse/aktuelle-themen/++co++f765df52-930d-11ec-bc73-001a4a160129>

MEDIENINFORMATION